

Herrn Oberbürgermeister  
 Dr. Frank Mentrup  
 76124 Karlsruhe



00.00.0000

<b>DOPPELHAUSHALT</b>	<b>2026/2027</b>
<b>ANTRAG</b>	<b>DHH/2025/8801</b>

Potenzialanalyse – Auslagerung Schulhausbau

▶ Zuordnung im Haushaltsplan					
Seite im HH-Plan	Teilhaushalt				
▶	▶ 2000				
Ergebnishaushalt: Produktbereich   Produktgruppe   Schlüsselposition					
▶					
Finanzhaushalt: Investive Maßnahme					
▶					
▶ Änderungen und neue Mittelanmeldungen					
Art	2026	2027	2028	2029	
<input type="checkbox"/> Stellenschaffung/-reduzierung					
<input type="checkbox"/> Erhöhung/Reduzierung Erträge, Aufwendungen, Ein- oder Auszahlungen					
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
<input type="checkbox"/> Sperrvermerk					
<input type="checkbox"/> Verpflichtungsermächtigung					
▶ davon zahlungswirksam in					
Sonstige Änderungen					
<input type="checkbox"/> Konzeption, Ziele, Maßnahmen, Kennzahlen					
Mit der Zielvorgabe, Effizienz- und Einsparpotentiale zu identifizieren, prüft die Stadtverwaltung die Möglichkeit zur Einrichtung eines Eigenbetriebs oder einer stadteigenen GmbH für den Bau und die Sanierung von Schulgebäuden.					

## ▶ Weitere Angaben

bei Leistungen an Zuschussempfänger

- ▶ bitte Zuschussempfänger eintragen

## ▶ Sachverhalt | Begründung

Hinsichtlich der Haushaltslage begrüßen wir alle Bestrebungen, um effizienter zu werden. Dazu gehört auch der Bau öffentlicher Gebäude wie etwa der Bau und die Sanierung von Schulen.

Andere Städte in Deutschland sind hier schon einen Schritt weiter gegangen, zum Beispiel in Form stadtnaher Gesellschaften. So gibt es in Köln die „Kölner Schulbaugesellschaft mbH“ und in Mannheim die „BBS Mannheim GmbH“, die sich jeweils zentral und projektorientiert ausschließlich um den Bau und die Sanierung von Schulgebäuden kümmern. Daneben besteht auch die Möglichkeit, den Bau von Schulgebäuden auf einen Eigenbetrieb zu übertragen, beispielsweise seit 2024 bzw. 2025 in Pforzheim.

Erfahrungen aus diesen Städten zeigen, dass Bau- und Sanierungsabläufe aufgrund der zentralisierten Steuerung und im Unterschied zu einer rein städtischen Bauherrenschaft beschleunigt werden können. Dies liegt zum einen am projektorientierten Management (Fokus auf einzelne Schulgebäude statt auf sämtliche städtische Gebäude und Prestigebauten) und zum anderen daran, dass der Abstimmungsaufwand durch die Nutzung von Modulpaketen oder Generalunternehmern gesenkt werden kann.

Andere Kommunen nutzen das Modell der Öffentlich-privaten-Partnerschaft (ÖPP), von dem wir aufgrund hoher Teuerungsrisiken jedoch abraten würden. Stadtnahe Gesellschaften sind aufgrund hoher Eigenbefugnisse zwar noch effizienter in der Umsetzung als ein Eigenbetrieb, sie unterliegen dafür aber einer geringeren Kontrolle durch den Gemeinderat. Welches Modell sich für Karlsruhe eignen könnte, möchten wir prüfen lassen.

Dass es jedenfalls nicht so weitergehen kann wie bisher, hat unser Antrag (Vorlage-Nr. 2025/0321 „Baukosten in Karlsruhe: Sporthallen“) deutlich gemacht. Obwohl alle darin genannten Städte mit den völlig gleichen Voraussetzungen (d.h. Baugesetzgebung, Ressourcen- und Personalmangel, Baupreissteigerungen, Entsorgungskosten, Anforderungen an Denkmalschutz, Barrierefreiheit, Brandschutz usw.) klarkommen müssen, liegen die Baukosten in Karlsruhe kontinuierlich höher als anderswo.

---

Unterzeichnet von:

Detlef Hofmann sowie CDU-Gemeinderatsfraktion Karlsruhe